

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 54 (1964)

Rubrik: Jahresversammlung 1964 in Basel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresversammlung 1964 in Basel

Die 67. Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde erhielt ihr besonderes Gepräge durch ihre Ausrichtung auf den 100. Geburtstag des Gründers der Volkskunde als Wissenschaft, Prof. Dr. Eduard Hoffmann-Krayer. Damit war auch Basel, der Wirkungsort des Gefeierten und gewissermassen die Wiege und Urheimat der schweizerischen Volkskunde, der gegebene Tagungsort. Im Mittelpunkt der Hauptversammlung, deren geschäftliche Traktanden wie üblich rasch erledigt wurden, stand die Ernennung von zwei um die Volkskunde verdienten Ehrenmitgliedern, Prof. Dr. Wilhelm Altwegg und Prof. Dr. Alfred Bühler. Nach einer Einführung von Dr. R. Wildhaber besuchten die Anwesenden im Volkskundemuseum die Ausstellung der Votivsammlung von Erwin Richter (cf. *Korrblatt* 1964, S. 17ff.), sowie eine kleine, aber eindrückliche Schau von Dokumenten verschiedener Art aus dem Leben von E. Hoffmann-Krayer.

Die Aula des Museums für Völkerkunde war gedrängt voll, als Fräulein Annekäthi Kopp mit Klaviervariationen von Brahms die Gedenkstunde zu Ehren von Prof. Hoffmann-Krayer (1864–1936) einleitete. Eine aufmerksame Hörerschaft folgte den Ausführungen von Prof. Dr. Heinz Rupp, der in trefflicher Weise den Germanisten Hoffmann-Krayer würdigte, welcher vielleicht der Germanistik keine grundlegend neuen Impulse zu geben vermochte, dessen Gewissenhaftigkeit in der Ausübung seines akademischen Lehramtes jedoch lange nachwirkte. Prof. Dr. Hans Trümpy dagegen gedachte des Gründers und Inspirators der schweizerischen Volkskunde, der mit grossen persönlichen Opfern und Schenkungen den Grundstock legte zum heutigen Volkskundemuseum und zum Schweizerischen Institut für Volkskunde und dessen reichhaltiger Bibliothek.

Die Basler Regierung hatte unsere Gesellschaft in den Keller des Blauen Hauses zu Gast geladen. In den hohen Gewölben, die so unmissverständlich zeugten von den Gastlichkeiten und der dadurch bedingten Vorratshaltung früherer Generationen, hiess Regierungsrat Dr. P. Zschokke die Mitglieder der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde willkommen. In geistreicher und gewinnender Art beleuchtete er die Stellung Basels als Schwerpunkt der schweizerischen Volkskunde einerseits, die Aufgaben unserer Gesellschaft als Mittlerin und Vermittlerin zwischen vergangener und aufbrechender Welt anderseits.

Während des anschliessenden Nachtessens und der Abendstunden im Stadt-Casino dankte im Namen unserer beiden neuen Ehrenmitglieder Prof. Dr. Altwegg für die erwiesene Ehrung und wies in seiner Ansprache auf Probleme der Volkskunde einst und jetzt, aber auch auf Fragen der Zukunft hin. Was wäre Basel ohne Trommler und Pfeifer? Es gehörte sich einfach,

dass unter den Deliciae Basilienses Herr Georg Duthaler mit einigen jungen Leuten die Anwesenden in das ABC des Trommelspiels einführte, um die Anforderungen an seine jugendlichen Mitarbeiter schrittweise bis zur Demonstration ausgefeilter Trommelkunst zu steigern. Eine waschechte Schnitzelbank, die ein bisschen hinter die Kulissen einiger schweizerischer Volkskundler leuchtete, trug weiterhin zur guten Stimmung bei, so dass die von der Buchdruckerei Krebs offerierte Mehlsuppe noch keineswegs das Zeichen zum Aufbruch in die Nachtquartiere gab. Seit vollen 50 Jahren betreut die Firma Krebs die Druckerzeugnisse der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde; möge sie auch an dieser Stelle den Dank der Mitglieder der Gesellschaft finden für die langjährige, oft undankbare Kleinarbeit.

Strahlende Sonne lag über den blühenden Matten des Wiesentales, als drei Cars die Teilnehmer am Sonntagvormittag über die Grenze nach Hauzen führten zur Teilnahme am Hebelmähl, dem alljährlich wiederkehrenden Hebelfest. Der Festakt und das gesamte in Fahnen und Feststimmung prangende Dorf liessen keinen Zweifel darüber aufkommen, dass das Gedächtnis an Joh. Peter Hebel auch bei der Jugend unverblasst weiterlebt. Der Präsident der Basler Hebelstiftung, Dr. E. Sieber, wies mit Einfühlung und Liebe auf den 'Dichter der kleinen Welt' hin, der auch dem heutigen Menschen, der ob der Ferne oft den heimatlichen Raum zu vergessen scheint, noch etwas zu sagen hat. Mit der Verleihung des Hebelpreises an unsern Landsmann und Dialektdichter A. Bächtold fand der Festakt seinen Abschluss, und die Mitglieder fanden sich zum Mittagessen auf der hochgelegenen Schwaigmatt zusammen, bevor sie sich von Basel aus in die verschiedenen Richtungen der Schweiz zerstreuten, wohl alle die Erinnerung an eine reiche, unbeschwerete und von der Sektion Basel ausgezeichnet organisierte Tagung mit sich tragend.

A. Egloff

Bücherbesprechungen

Geschichte von Augst und Kaiseraugst, von *Rudolf Laur-Belart, Anton Senti, René Salathé und Walter Koch*. Liestal, Kantonale Drucksachen- und Materialzentrale, 1962. 252 S. mit 31 Bildern ausserhalb des Textes. (Quellen und Forschungen zur Geschichte und Landeskunde des Kantons Baselland, 4).

Früher hätte man diesen stattlichen Band als «Heimatkunde» bezeichnet; von der seit dem letzten Jahrhundert beliebten (und für die Volkskunde jener Zeit oft wertvollen) heimatkundlichen Literatur unterscheidet er sich nur dadurch, dass der Geographie und der Naturkunde keine besonderen Abschnitte gewidmet sind; von derlei ist immer dort die Rede, wo es geschichtlich oder volkswirtschaftlich bedeutsam war oder wurde. Die beiden Gemeinden, von denen der Band handelt, liegen auf historisch wahrhaft bedeutsamem Boden, und die Gründe dafür, dass aus einem Dorf zwei Gemeinden haben werden können, lassen sich nur über die europäische Geschichte verstehen. 1534 wurde die Trennung definitiv, als Kaiseraugst unter österreichische, (Basel-)Augst unter baslerische